

Im Sommer setzt Hannes Wanner die rote Stationsvorsteher-Mütze auf und übernimmt als Fahrdienstleiter bei der Dampfbahn Furka Bergstrecke die Verantwortung für reibungslose Fahrten von Realp nach Oberwald und umgekehrt. Die Furka-Dampfbahn wird praktisch ausschliesslich von Freiwilligen betrieben und unterhalten, Hannes Wanner gehört seit letztem Jahr dazu. Die Saison der Furka-Dampfbahn ist kurz. Sie dauert – Schnee bedingt – von Ende Juni bis Anfang Oktober. Letztes Jahr hat Hannes Wanner während 30 Tagen die rote Mütze getragen, in diesem Jahr werden es wohl etwa 40 Diensttage werden.

DASS SICH HANNES WANNER für Freiwilligenarbeit entschied, hat einen traurigen Grund. Mit 66 Jahren pensionierte sich der Geologe mit eigenem Ingenieurbüro in Biberstein selbst und plante mit seiner Frau eine grosse Reise durch Südamerika. Die Rucksäcke waren schon gepackt, das Zelt lag bereit – da kam die niederschmetternde Diagnose: Seine Frau hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs und nur noch eine beschränkte Zeit zu leben. «Gemeinsam mit meiner Frau habe ich mich auf die Zeit vorbereitet, in der ich alleine zurückbleiben würde», erzählt Hannes Wanner. «Ich wollte nicht in ein tiefes Loch fallen, und meiner Frau war es ein Trost, zu wissen, was ich ohne sie machen würde.»

«ALS ICH MICH bei der Furka-Dampfbahn als Freiwilliger bewarb, bot ich meine Dienste als Geologe an», erzählt Hannes Wanner. Schliesslich ist er Geologe, hatte ein eigenes Ingenieurbüro und war damals beim Bau des Gotthardstrassentunnels Geologe vor Ort in Airolo. Dringend gesucht, hiess es aber bei der Furka-Dampfbahn, würden eigentlich Fahrdienstleiter. Das war ein Volltreffer: Hannes Wanner hatte vor seinem Geologie-Studium bei den SBB eine Lehre absolviert und als Stationsvorsteher gearbeitet. «Der Eisenbahnvirus», gesteht

er, «hat mich niemals losgelassen.» Nun ist Hannes Wanner wieder zur Eisenbahn zurückgekehrt. Nach vier Tagen Instruktion und Auffrischung des Wissens wurde er von einem Experten des Bundesamts für Verkehr drei Stunden lang geprüft und am nächsten Tag stand der Geologe schon als Fahrdienstleiter im Einsatz der Furka-Dampfbahn. Er geniesst diese Arbeit und auch die Anerkennung und Freude der gut gelaunten Fahrgäste. «Wichtig ist aber auch der einzigartige Zusammenhalt und Teamgeist unter den Freiwilligen», sagt

Hannes Wanner. «Jeder hilft dem anderen, da fällt nie ein böses Wort.»

«MEINE ARBEIT ALS FREIWILLIGER ist nicht nur altruistisch», erklärt Hannes Wanner fast entschuldigend. «Sie macht mir selbst sehr viel Freude.» Das gilt auch für die zweite, noch aussergewöhnlichere freiwillige Tätigkeit, die er für sich gefunden hat. «Im Maggiatal gibt es einen Verein, der sich für die Erhaltung historischer Zeitzeugen des Tales einsetzt», berichtet Hannes Wanner. Und in diesem Verein arbeitet er mit. Sein Hauptinteresse gilt zurzeit den rund 500 Bildstöckli, die es überall im Tal gibt.

ER BETREUT DAS BILDARCHIV, digitalisiert alle noch brauchbaren Dias, die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind, und fertigt neue Fotos an, wo dies nötig ist. «Das älteste Bildstöckli stammt aus dem Jahre 1460», erklärt der Geologe. «Die Gegenreformation war ziemlich heftig im Tessin, das ist mit ein Grund, weshalb alle paar hundert Meter eines steht.» Wobei er schon auch längere Fussmärsche zurücklegen muss, um auch das hinterste und letzte Bildstöckli zu erfassen. Mittlerweile hat sich Hannes Wanner ein beachtliches kulturhistorisches Wissen angeeignet, ausgehend von den Bildstöckli – «obwohl ich weder k3erologisch noch fromm bin». Und wenn m3ealle Bildstöckli tipptopp archiviert sind? «Dann widme ich mich den zahlreichen Gemälden an den Hausfassaden im Maggiatal», lächelt